

43. Eine altbayerische Herzogsstadt.

(Landshut an der Isar.)

Wer altbayerisches Stadtleben kennen lernen will, darf es heutzutage nicht mehr in München suchen. Das massenhafte Eindringen fremder Elemente hat den Volkscharakter dieser Stadt völlig verändert; sogar Sendlingerstraße und Tal sind nicht ganz immun geblieben. Dagegen ist unverfälschtes Bajuwarentum noch heimisch in Landshut, Straubing und einigen Innstädten, und auf ihre Bewohner paßt im allgemeinen noch heute die klassische Schilderung, die Aventin vor nahezu vier Jahrhunderten vom Volkstum seiner Landsleute entworfen hat.

Wie wenige Münchner kennen diese in wenigen Stunden erreichbaren Nachbarorte — und doch wäre insbesondere ein Besuch der alten Herzogsstadt an der Isar nach mehr als einer Richtung lohnend!

In manchem erinnert Landshut an Altheidelberg, nur sind am Isarstrand Natur und Menschenwerk schlichter, derber, urwüchsiger. Während der Redar ruhig und friedlich durch fruchtbares Gefilde gleitet, eilt die Isar jähen Laufes in kiesigem Bett dahin, und die zahllosen angeschwemmten Sandinseln zeugen von der Launenhaftigkeit des wilden Gebirgskindes. Hier wie dort begleiten den Fluß grüne Waldberge, deren Reiz jedem ans Herz geht, der die Schönheit einer Landschaft nicht nach Metern zu messen pflegt. An künstlerischem Wert freilich ist die Trausnitz nicht mit dem Heidelberger Schloß zu vergleichen, doch auch die alte Burg auf dem Hofberg belebt ungemein wirkungsvoll die Landschaft. Mit ihren vielen Türmen, Basteien und Söllern fügt sie sich der Umgebung so harmonisch an, daß das Ganze den Eindruck des Selbstverständlichen, Traulichen, längst Bekannten gewährt.

Der Bahnhof ist ziemlich weit von der Stadt abgelegen, ist aber bereits mit ihr durch eine Häuserzeile verbunden. Über die Isarbrücke, die am 21. April 1809 den Rückzug der bei Abensberg geschlagenen Oesterreicher sah, gelangt man an der stattlichen Hl.-Geistkirche vorüber in die ungewöhnlich breite Hauptstraße.